

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 215. Dienstag den 14. September 1830.

Preußen.

Berlin, vom 12. September. — Der bisherige Adjunct an der Landesschule zu Pforta, Dr. Wex, ist zum Director des Gymnasiums in Aschersleben ernannt worden.

Der Oberschenk und Kammerherr Graf v. Voß ist von Neu-Strelitz, der großherzoglich badensche Finanzminister v. Böckh von Karlsruhe, und der königl. sardinische Legations-Secretair bei der Gesandtschaft am kaiserl. russischen Hofe, Marquis Pareto, als Courier von Turin hier angekommen.

Se. Durchl. der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Oels ist nach Braunschweig, Se. Excellenz der königl. französische General-Lieutenant Graf v. Lobau nach Paris, und der Premier-Lieutenant und Adjutant Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht, v. Reitzenstein als Courier nach dem Haag abgereist.

Aus Elberfeld vom 4ten d. M. wird gemeldet: Zwei Söhne unsers hochverehrten Königs, die Prinzen Wilhelm und Albrecht, beglückten heute die Stadt Elberfeld mit ihrer Anwesenheit, auf Ihrer Rückreise von Lippstadt nach Koblenz. Auch diesmal wurden die erlauchten Reisenden von dem Zujauchzen der Menge bewillkommt, die für dieses Zeichen einer herzlichen Liebe durch die huldvolle Freundlichkeit belohnt wurde, womit die liebenswürdigen Prinzen dankten. Eine Ehrengarde mehrerer unserer ersten Bürgersöhne waren, mit dem Landrath Herrn Grafen von Seissel an ihrer Spitze, Ihnen bis über Barmen hinaus entgegen geritten und dienten dem Wagen, in dem Sie saßen, zum Geleite. Leider verweilten JJ. KK. HH. nur so lange hier, als nöthig war, um in der Börsenhalle ein Frühstück einzunehmen. Die heißesten Wünsche und Segnungen der Bewohner Elberfelds folgten den geliebten Prinzen bei Ihrer Weiterreise.

Nachrichten aus Köln zufolge sind Ihre Königliche Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Albrecht am 4ten d. Nachmittags daselbst eingetroffen. Um 2 Uhr haben Höchstdieselben das 25ste Linien-Regiment auf dem dasigen Heumarkte in Augenschein genommen und wurden mit lebhaftem Jubelruf von der großen Zuschauerzahl begrüßt. Tages darauf sind Ihre Königl. Hoheiten nach Koblenz abgereist.

Die Königl. Regierung hat unterm 3ten d. folgende Fortsetzung der offiziellen Nachrichten aus dem Regierungs-Bezirk Aachen bekannt gemacht:

„In Aachen ist der vorige Zustand der gesetzlichen Ordnung und der bürgerlichen Thätigkeit völlig zurückgekehrt, und werden die Folgen der beklagenswerthen Auftritte am 30sten v. M. äußerlich nur noch in der Bewaffnung eines Theils der Bürgerschaft wahrgenommen, die als Mitglieder der errichteten Bürgergarde und des daraus gebildeten Schützen-Corps in den freiwillig übernommenen Dienstleistungen fortfährt und dabei mit Aufopferung mancher Bequemlichkeit treue Ergebenheit und regen Eifer an den Tag legt. Es werden von derselben im Beistande der Polizei-Beamten noch immer Leute eingebracht, die der Theilnahme an den Ereignissen vom 30sten v. M. beschuldigt oder verdächtig sind, auch kommen noch fortwährend Effekten zum Vorschein, die an jenem für Aachen denkwürdigen Tage, der Entwendung Preis gegeben waren. — Auf Veranlassung des Herrn Ober-Präsidenten Staats-Ministers Freiherrn v. Ingersleben Excell. ist von dem Herrn General-Procurator Ruppenthal zu Köln eine besondere gerichtliche Commission ernannt und von Köln hierher gesandt, um die hiesigen Vorfälle genau zu untersuchen, und wird dieselbe ungesäumt ihre Arbeiten beginnen. Die städtischen Behörden beschäftigen sich mit den Vorbereitungen zur Aufnahme und Unterbringung der morgen Vormittag erwartet werdenden Truppen, wovon in der gestrigen Bekanntmachung die Rede war, und zu denen noch ein drittes Bataillon Infan

rerie kommt; jedoch ist für Aachen selbst, neben dem Corps-Kommandanten Hrn. General-Major von Pfuel und dessen Stab, vorläufig nur ein Theil davon bestimmt, und werden die übrigen Truppen anderweitige Standquartiere beziehen."

„Eupen genießt in Folge der dort getroffenen energischen Maßregeln völliger Ruhe, und sind auch nicht einmal Versuche zu Aufregungen dagegen bemerkbar geworden. Wahrscheinlich wird morgen schon ein Bataillon Infanterie daselbst eintreffen und die thätige und wachsame Bürgerschaft darin einen festen Stützpunkt erhalten."

„Zu Malmedy herrscht vollkommene Ruhe, eben so wie in dem dortigen ganzen Kreise; von den auf dem Marsche begriffenen Truppen wird aber auch dorthin in der Nähe der Belgischen Grenze, ein Detaschement abgehen und morgen oder übermorgen in Malmedy anlangen."

„An allen andern Orten des hiesigen Regierungs-Bezirks hat sich bisher nichts zugetragen, was außergewöhnliche Vorkehrungen nöthig gemacht hätte; die Herren Landräthe werden indessen überall, wo es noch nicht geschehen, zur Errichtung von Sicherheits-Corps aufmuntern und insbesondere für pünktliche Abhaltung von nächtlichen Patrouillen mit zureichender Mannschaft sorgen."

„Aus dem nahen Auslande sind weiter keine beunruhigenden Nachrichten eingetroffen."

Aachen, vom 6. September. — Vorgestern rückten die erwarteten Truppen unter dem Befehle des Herrn General-Majors von Pfuel hier ein und sind zum größern Theile in die Umgegend verlegt worden. — Der kommandirende Herr General mit seinem Stabe, so wie auch die sämmtlichen Corps-Befehlshaber, blieben in unserer Stadt, welche nunmehr eine Besatzung von Kavallerie, Artillerie und Infanterie enthält. — Gestern wurde ein Ausländer verhaftet, der zu den hier vorgefallenen Unruhen durch Geldvertheilung ꝛc. mitgewirkt haben soll.

Deutschland.

München, vom 4. September. — Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestät die regierende Königin am 13ten d. M. aus Berchtesgaden hier eintreffen und nach kurzem Aufenthalte Ihre Reise nach Altenburg fortsetzen, um daselbst der am 21sten d. M. statthabenden 50jährigen Regierungs-Jubiläums-Feier Ihres erlauchten Herrn Vaters beizuwohnen.

Am 27. August sind zu Regensburg die ersten von der Festungsbaudirektion in Ingolstadt erbauten drei Donauschiffe eingetroffen. Sie sind nach Art der Rheinschiffe gebaut und mit einem Maste versehen. Eines derselben heißt „der Streiter," das andere „die Dankbarkeit." Sie holen aus den bei Regensburg befindlichen Steinbrüchen Steine für den Festungs-Bau in Ingolstadt, bei welchem gegenwärtig 4500 Menschen beschäftigt sind.

Leipzig, vom 9. September. — Von den Vorstehern des hiesigen Handelsstandes ist folgende Kundmachung erlassen worden: „Die Ereignisse, durch welche die öffentliche Ruhe in den letzten Tagen der vorigen Woche unterbrochen wurde, konnten im Auslande durch übertriebene oder entstellte Berichte leicht Besorgnisse erwecken, welche auf die unsere Messe besuchenden auswärtigen Kaufleute einen nachtheiligen Eindruck zu machen geeignet waren. — Jetzt, wo die Gestalt der Dinge sich bei uns auf eine jede Unordnung beseitigende Weise festgestellt hat und die Sicherheit der Person und des Eigenthums durch zweckmäßige Maßregeln und unter Mitwirkung der dabei so wesentlich betheiligten Bürgerschaft hergestellt ist, beeilen wir uns, unsere auswärtigen Handlungsfreunde und überhaupt alle diejenigen, welche unsere bevorstehende Michaelismesse von nah oder fern zu besuchen beabsichtigen, durch die Versicherung zu beruhigen, daß sie auf die vollkommene Sicherheit des Meß-Verkehrs in dem gewohnten Maße rechnen können und durchaus kein Grund zu Befürchtung irgend einer Art für sie vorhanden ist. Leipzig den 8. Septbr. 1830.

Die Vorsteher des Handelsstandes."

Nachrichten aus Darmstadt vom 1. September zufolge, ist die Uebernahme der 2 Millionen Privatschulden Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs mit einer Mehrheit von 41 gegen 7 Stimmen abgelehnt worden.

Frankreich.

Pairskammer. In der Sitzung vom 1. Septbr. theilte der Präsident der Versammlung zuvörderst die königl. Verordnung mit, wodurch der Baron Ségnier zum Vice-Präsidenten der Pairskammer ernannt wird. Der Graf Simeon trat hiernächst mit dem Vorschlage hervor, daß die Pairskammer sich, dem Artikel 69 der Charte gemäß, mit einem Gesetze beschäftigen möchte, das die Preß- und politischen Vergehen den Geschwornengerichten unterwerfe. Wenn, fügte er hinzu, die Kammer es für angemessen hielte, einen Antrag in Erwägung zu ziehen, so würde er den betreffenden Gesetzentwurf an einem der nächsten Tage vorlegen, auch die Beweggründe zu demselben näher entwickeln; er sey der Meinung, daß die Initiative in dieser Sache vornämlich der Pairskammer gebühre, da diese bereits in dem Gesetze vom 2. May 1827 der Jury eine bessere Organisation gegeben und zugleich die Wahlfreiheit gesichert habe. Die Kammer beschloß, sich mit der Proposition des Grafen Simeon zu beschäftigen. Hierauf bestieg der Minister des Innern die Rednerbühne und

legte der Kammer die nachstehenden drei von der Deputirtenkammer bereits angenommenen Gesetzentwürfe vor: 1) den Entwurf wegen Eröffnung eines dem Minister des Innern zu bewilligenden außerordentlichen Credits von 5 Millionen für verschiedene öffentliche Bauten und sonstige dringende Ausgaben; 2) den Entwurf wegen Anfertigung und Bekanntmachung der Wahllisten für das Jahr 1830; 3) den Entwurf wegen des Ausscheidens der zu öffentlichen Aemtern beförderten Deputirten. Nachdem der Präsident dem Minister den Empfang dieser drei Gesetzentwürfe bescheinigt hatte, ernannte er mit Bewilligung der Kammer eine aus fünf Mitgliedern bestehende Commission zur Prüfung des Gesetzentwurfes wegen der Einregistrirungs-Taxe für Anleihe-Contracte gegen Hinterlegung von Waaren, französischen Staatspapieren und Actien von Handelsgesellschaften. Den Beschluß der Sitzung machte ein Bericht über verschiedene bei der Kammer eingegangene Bittschriften. In zweien derselben stellten 156 Einwohner der Stadt Brives (Departement der Corrèze) und mehrere Bewohner des Departements der Gironde die stets wachsende Noth der Weinbauer vor und verlangten zur Abhülfe derselben die Aufhebung der indirecten Weinsteuer und ein den Bedürfnissen des Landes angemesseneres Zollsystem, als das jetzige; denn jener Steuer und diesem Systeme maßen sie vorzüglich den Verfall des Weinhandels bei.

Paris, vom 2. September. — Der König empfing gestern Deputationen der Städte Orleans, Chateaudun, Annonay und Quimper, Abgeordnete der Rechtsschule und die Mitglieder der Universität. Demnächst führten Se. Majestät den Vorsitz im Ministerrathe.

Der heutige Moniteur enthät nunmehr in seiner amtlichen Rubrik die beiden Gesetze wegen des neuen Beamteneides und wegen der den Opfern des 26. bis 29. July zuzuerkennenden Nationalbelohnungen. Beide sind vom 30. August datirt und vom Großsiegelbewahrer contrasignirt.

Mittelst königl. Verordnung vom 31sten v. M., ist der Contre-Admiral Baron Roussin zum Director der Personalien im Seeministerium ernannt worden.

Eine andere königl. Verordnung von demselben Tage verfügt die Bildung einer Commission, die den gegenwärtigen Zustand der polytechnischen Schule untersuchen und die ihr dienlich scheinenden Mittel zur Verbesserung der innern Organisation und des Studienplans dieses Instituts in Vorschlag bringen soll. Zu Mitgliedern jener Commission werden ernannt: die Generale v. Anthouard und Haxo, und die Professoren von Prony, Gay-Lussac, Arago und Dulong.

Der unter dem vorigen Ministerium willkührlich abgesetzte Professor Tissot, ist in seinen Lehrstuhl der poetischen Literatur der Römer beim Collège de France wieder eingesetzt worden.

Der Moniteur theilt die Adresse mit, welche die Stadt Edinburg an die Bürgerschaft von Paris gerichtet hat; dieselbe ist von dem Lord-Provost von Edinburg, Herrn William Allan, unterzeichnet.

Am verwichenen Sonnabende empfingen der Präfekt des Seine-Departements, Herr Odillon-Barrot, und der General Lafayette auf dem Stadthause eine Deputation der City von London, welche, den Doctor Bowring an der Spitze, die von den Bewohnern der City unter dem Vorsitze des Herrn Warburton votirte Adresse an die Bürger von Paris überreichte. Die Deputirten wurden eingeladen, sich zu der auf den kommenden Tag angesetzten großen Revue der Nationalgarde einzufinden, der sie gemeinschaftlich mit der Municipalität beiwohnten.

Die Personal-Veränderungen in der Verwaltung und im Justizfache dauern noch immer fort. Der heutige Moniteur enthält wieder zahlreiche Ernennungen von Unter-Präfekten und Maires, so wie von Friedensrichtern und Advokaten. Unter den neu ernannten Maires befindet sich der bekannte Deputirte Herr von Türkheim, der statt des Herrn Kentzinger Maire von Straßburg geworden ist.

Das Journal des Débats hatte vor kurzem aus dem Departement des Norden gemeldet, das dem Herzoge von Croy zugehörige Schloß l'Hermitage bei Condé sey der Sammelplatz vieler Personen des alten Hofes, von denen dort allerlei Intriguen angesponnen würden. Der Herzog von Croy erklärt jetzt in einem Schreiben an die Redaction diese Nachricht für falsch; er wohne, von seiner Familie umgeben, ruhig auf seinem Gute, sey jeder Art von Intriguen und Geschäften gänzlich fremd und sey weit entfernt gewesen, zu erwarten, daß man seinen Landsitz als einen Heerd von Verschwörungen schildern werde; er habe seit mehreren Monaten keinen einzigen Fremden bei sich gesehen und eben so wenig einen Courier erhalten oder abgeschickt. Für die Wahrheit dieser Versicherungen könne er sich auf das Zeugniß der dortigen Einwohner berufen. Das Journal des Débats erwiedert dem Herzoge, es habe seine Nachrichten vom Kriegs-Ministerium erhalten.

Dem National zufolge wird der Prozeß der vier Exminister vor der Pairs-Kammer im Oktober beginnen.

Das Leichenbegängniß des Prinzen von Condé wird übermorgen in St. Denis statt finden. Die Herzöge von Orleans und Nemours, der Prinz von Joinville und der Herzog von Aumale werden dabei zugegen seyn. Nachdem in der Kirche von St. Leu, die kirchlichen Ceremonien vollzogen worden, wird der Leichnam in feierlichem Zuge nach St. Denis gebracht und hier in derselben Gruft beigesetzt werden, worin der Vater des verstorbenen Prinzen ruht. In beiden Kirchen werden besondere Plätze für die Verwandten Sr. königl. Hoheit, so wie für die Pairs, Deputirten und die Generalität aufbewahrt werden.

Die Nachrichten aus Belgien haben zwar hier bei den weniger Unterrichteten viele Freude erregt, die Einsichtsvollern aber und die Regierung in große Unruhe versetzt. Eine Menge gehässige Erinnerungen,

welche zur Zeit noch sehr ungelegen kommen, werden dadurch aufgeregt, und möglicherweise selbst die Anerkennung unserer Regierung von Seiten der großen Höfe diese unlautere Revolution verzögert. Auch darf man sicher darauf rechnen, daß die belgischen Insurgenten so wenig als irgend andere, direkte oder indirekte Unterstützungen von Seite unserer Regierung erhalten werden. Der kleine Artikel, welchen heute der Moniteur enthält und worin er anzeigt, daß die Unruhen in Brüssel beigelegt seyen, erregte daher allgemeine Freude. Nun will man schon wissen, die niederländische Regierung habe diese Ruhe durch große Concessionen erkaufen müssen, die Mahlsteuer sey abgeschafft, das Ministerium entlassen und eine Art von Separation zwischen Holland und Belgien dadurch beschlossen, daß der Prinz von Oranien zum Stadthouder von Belgien ernannt sey. Auch dort, wie hier, weigerten sich die Truppen auf das Volk zu schießen, nur zeigte sich der heftigere Charakter der Belgier in der Wuth gegen bloße Gebäude.

Eine vom Marine-Präfekten von Toulon an den See-Minister gerichtete telegraphische Depesche meldet, daß die von Algier am 21. August abgegangene Brigg Adonis am 28sten in Toulon angekommen sey, und daß der Befehlshaber dieses Schiffes versicherte, bei seiner Abfahrt von Algier sey die Ernennung des General Clausel zum Ober-Befehlshaber dort bekannt gewesen. Die Krankheiten im Heer waren im Abnehmen.

Das Aviso de la Mediterrannée berichtet aus Bona vom 5. August: „Seit der Landung unserer Truppen beunruhigen die in der Nähe der Stadt lagernden Beduinen unaufhörlich unsere Vorposten. Wir haben bereits mehrere Ausfälle gegen sie gemacht, aber bei jedem derselben einige Mann verloren. Der die Occupations-Brigade befehligende General will die Waldung, in welche die Beduinen sich flüchten, und die der Stadt ganz nahe liegt, in Brand stecken. Auch sind mehrere Proclamationen erlassen worden, um jene Horden zum Einstellen der Feindseligkeiten zu bewegen. Heute hat man einige Beduinen, als sie gerade die Stadt verlassen wollten, verhaftet; sie trugen Patronen bei sich, und ihre Pfeifenröhre waren mit Pulver angefüllt; sie waren heute früh mit Lebensmitteln in die Stadt gekommen, die sie den Einwohnern gegen Kriegs-Munition verkauften.“

Das genannte Blatt meldet ferner aus dem Lager vor Algier vom 16. August: „Unser ganzes Regiment ist mit Anfertigung dreifarbiger Kokarden beschäftigt. Nur einige höhere Offiziere sind mit der neuen Ordnung der Dinge unzufrieden. In der Stadt fährt man fort, Häuser niederzureißen, um einen Platz einzurichten und die nach der Kassaubah führende Straße zu erweitern. Man versichert, daß sich unter einem Pulvermagazine ein Keller voll Geld befindet, wozu man aber erst gelangen kann, wenn der ganze Pulvervorrath aus dem Gebäude herausgeschafft ist. Admiral Duperré hat, wegen der in Algier begangenen Geldveruntreuungen, Befehl ertheilt, alle aus dem Hafen auslaufenden Schiffe zu untersuchen.“

Aus Toulon schreibt das Aviso de la Mediterrannée unterm 28sten August: „Eine Depesche des Seeministers vom 18ten d. M. ordnet an, daß die in den Häfen von Algier, Bona und Oran bleibende Schiffs-Abtheilung unter dem Befehle des Herrn Massieu de Clerval stehen soll; sie wird aus den vier Fregatten: Sirene, Victoire, Bellona und Circe, den zwei Korvetten Perle und Kreole, den vier Briggs Cygne, Hussard, d'Assas und Ducouedic, den sechs Korvetten Bonite, Lybio, Adour, Rhone, Karavane und Dordogne, und den acht Gabarren Vigogne, Robuste, Astrolabe, Lamproie, Truite, Chameau, Garonne und Bayonnaise bestehen. Für die Korrespondenz sollen drei Korvetten, 7 Briggs und 4 Dampfschiffe gebraucht werden. Die Linienschiffe Alger, Trident und Breslaw, die Fregatten Guerriere, Didon, Artémise, Kalypso, Thétis und Magicienne, 2 Korvetten und 4 Briggs werden nach Toulon zurückkehren. In Brest sollen 20 Fahrzeuge, worunter 2 Linienschiffe und 6 Fregatten, in Toulon 25 Fahrzeuge, worunter 6 Linienschiffe und 8 Fregatten, abgetakelt werden.“

Die Allgemeine Zeitung berichtet in einem Schreiben aus Paris Folgendes: Aus authentischer Quelle erfahren wir folgende Nachrichten über die Zusammenkunft des Fürsten Polignac mit dem Marschall Maison bei der Reise des Letzteren durch St. Lo. Der Fürst, der persönlich den Marschall kannte, ließ diesen bitten, ihn in seinem Gefängnisse zu besuchen, indem er sich im Vertrauen mit ihm zu besprechen wünsche. Der Marschall Maison ertheilte die Antwort, daß in ihrer gegenseitigen Stellung er ihn nur in Gegenwart von Zeugen sprechen könne; wirklich begab er sich zu ihm in Begleitung der HH. Odillon Barrot und de la Pommeraye. Der Fürst begann damit, sich über seine Gefangenschaft zu beklagen, und sagte: „daß er nicht begreife, was man von ihm wolle; er sey sehr betrübt über Alles, was vorgefallen sey; er sey stets ohne Ehrgeiz gewesen, und verlange nichts als sich auf das Land zurückzuziehen, um dort ruhig im Kreise seiner Familie zu leben.“ Man erräth das Staunen des Marschalls über diese wunderliche Rede; er bezeugte solches dem Fürsten und sagte: „Sie wissen also nicht, in welcher Lage sie sich befinden, und welche furchtbare Verantwortlichkeit auf Ihnen lastet?“ — „Mein Gott, welche denn?“ — M. „Weil ich es denn sagen muß, Sie sind des Hochverraths im höchsten Grade angeklagt, und stehen auf dem Punkte gerichtet zu werden.“ — Der Fürst schien bestürzt über diese Erklärung; darauf sammelte er sich wieder, wendete sich an Hrn. Odillon Barrot, ergriff dessen Hände, und sagte zu ihm: „Sie, mein Herr, der ein so schönes Talent besitzt, und so oft in ähnlichen Fällen plaidirt hat, Sie bitte ich, meine Vertheidigung zu übernehmen.“ — „Mein

Fürst, antwortete Herr Odillon Barrot, ich würde mich nicht weigern, die Sache zu übernehmen, obgleich Sie in meinen Augen sehr schuldig sind; ich bin aber zu einem Amte der Verwaltung berufen, und habe aufgehört dem Orden der Advokaten anzugehören." — Der Fürst schwieg einen Augenblick, und sprach sodann: „Ich bin nicht schuldig; ich versichre Sie, meine Herren, daß ich die Ordonnanzen nicht gewollt habe; der König hat mich gezwungen, sie zu unterzeichnen." Nach einer weitern Pause fuhr der Fürst fort: „Man hat mich versichert, daß die Todesstrafe abgeschafft sey; ist dies wahr?" Marschall Maison antwortete: „Es ist wahr, daß ein solcher Vorschlag gemacht wurde, und gerade in der Absicht, Ihnen und Ihren Kollegen die Hinrichtung zu ersparen. Man will kein Blut vergießen; es ist schon zu viel vergossen worden." Der Fürst Polignac schien mit dieser Antwort sehr zufrieden zu seyn; er drückte den Kommissairen die Hand und sagte: „Ich beschwöre Sie, meine Herren, wenden Sie alle Ihre Kräfte an, gebrauchen Sie Ihren ganzen Kredit, damit dieses Gesetz angenommen werde; ich würde Ihnen ewig dafür dankbar seyn." Hierauf wandte er sich von Neuem an Hrn. Odillon Barrot und sagte: „Mein Herr, weil Sie meine Vertheidigung nicht übernehmen können, sagen Sie mir wenigstens, welches das beste Mittel seyn würde, mich aus der Sache zu ziehen." — „Ich sehe nur ein Mittel, antwortete Herr Odillon; in Wahrheit aber, ich wage nicht es zu nennen." — P. „Warum denn nicht? Nennen Sie es immer!" — O. B. „Nun, es besteht darin, daß Sie für geisteskrank erklärt werden." — Die weitere Unterhandlung trug das gleiche Gepräge der Seelenschwäche und Einfallt (stupidité) von Seite des Fürsten Polignac. Die Kommissaire entfernten sich, durchdrungen von schmerzlichem Erstaunen. — Dieser Mann verwaltete die Geschäfte seines Königs mit gleichem Leichtsinne und gleicher Sorglosigkeit, als er später bei Vertheidigung der Monarchie an den Tag legte. Es ist noch nicht lange her, als einer seiner Freunde ihm sein Erstaunen zu erkennen gab, daß er, der Fürst, bei der Last seiner vielen Geschäfte, noch Zeit finden könne, so oft aufs Land zu gehen. „Bah, antwortete Hr. v. Polignac, alle vierzehn Tage gebe ich meinem Departement einen Druck mit dem Daumen, und denn geht Alles von selbst."

Spanien.

Barcelona, vom 24. August. — Den letzten Briefen aus Madrid zufolge, hat die apostolische Parthei im Cabinet die Oberhand, wenigstens ist der Wunsch des Königs, die alten Cortes (nach Ständen) einzuberufen, noch ohne Resultat geblieben.

Portugal.

Pariser Blätter berichten aus Lissabon vom 18ten August: „Die Aufregung, welche die Nachrichten aus Paris hier hervorgebracht haben, ist noch keinesweges beschwichtigt. Das Geschütz des die Hauptviertel beherrschenden Forts St. Georg ist nach der Stadt zu gerichtet worden, und die Fregatte „Diana", von 48 Kanonen, hat sich vor dem Platz Ferreiro do Paco, dem Haupt-Schauplatz der Volks-Bewegungen, vor Anker gelegt. Einem Gerüchte zufolge hat sich die Garnison von Almeida empört und sich der Kriegs-Vorräthe, so wie des Geschützes des Platzes, bemächtigt. Eine engl. Fregatte ist im Tajo vor Anker gegangen, um die Auslieferung der vom Blokade-Geschwader vor Terceira weggenommenen engl. Schiffe zu verlangen."

England.

London, vom 3. September. — Der Herzog von Cambridge ist vorgestern nach Brighton abgereist, um daselbst Ihren Majestäten einen Besuch abzustatten.

Von der bevorstehenden Parlaments-Session sagt die Times: „Mann erwartet, daß sie bis zur dritten Woche des Dezember dauern wird. Viele und wichtige Gegenstände sollen gleich Anfangs zur Berathung kommen, namentlich die Regentschafts-Frage und die Civil-Liste. Sind wir recht unterrichtet, so wird das Parlament, oder besser das Land, Ursache haben, mit der Weise, wie diese beiden Gegenstände behandelt werden sollen, zufrieden zu seyn."

Der Courier äußert: „Bei dem gerechten und gemäßigten Charakter der Niederländischen Regierung, hätten die Niederländer gewiß in kurzer Zeit alle ihre Wünsche erfüllt gesehen, ohne zu feindseligen Unternehmungen ihre Zuflucht zu nehmen. Nicht durch Niederbrennung von Häusern und Zerstörung von Maschinen sind solche Zwecke zu erreichen. Der Vorwurf, der den Brüsseler Bürgern gemacht wird, daß sie sich mit den Truppen und mit dem Volke zu gleicher Zeit im Oppositions-Zustande befunden haben, verliert insofern sein Gewicht, als es nur auf diese Weise möglich war, auf der einen Seite die Aufopferung von Menschenleben unter einer irre geleiteten unruhigen Volksklasse zu hintertreiben und auf der andern die gutgesinnten Einwohner gegen die Gewaltthätigkeit des Pöbels zu schützen."

Man liest hier ein sogenanntes Manifest an das spanische Volk, das mit vieler Kraft, aber im einfachen geschichtlichen Stile abgefaßt ist, und, wie es heißt, den bekannten Arguelles zum Verfasser hat.

Der Gewehrfabrikant Manton in Gower-Street hat den Auftrag erhalten, mehrere Jagdgewehre für den König Karl X. zu verfertigen. Man will aus diesem Umstand schließen, daß der Aufenthalt des ehemaligen Königs in England länger dauern werde als man Anfangs glaubte.

Damit die Staatsgeschäfte durch die Abwesenheit Sr. Majestät von der Hauptstadt nicht leiden mögen, so hat der König geäußert, daß er beschlossen habe, in Zukunft jeden Mittwoch bestimmt nach London zu kommen, er möge nun in Windsor, Brighton oder sonst wo in der Nähe seyn. Der König hat der Königin

Clarence-House (der Wohnung des verstorbenen Herzogs von York gegenüber) als Privat-Appanage zum Geschenk gemacht, und das Haus soll durch Hinzufügung der bis jetzt von dem Grafen Harrington bewohnten Gebäude noch vergrößert werden. Bei der Audienz, welche der General Baudrand bei dem Könige hatte, überreichte er, außer dem offiziellen Schreiben noch ein confidentielles seines Herrn, welches ganz in dem vertraulichen Tone eines alten Freundes des Königs Wilhelm IV. abgefaßt war. Der König nahm dies Schreiben mit großem Vergnügen an und sagte zu dem General, er möge dem König Ludwig Philipp melden, daß er sich mit großer Freude an das vertrauliche Verhältniß erinnere, welches zwischen ihnen beiden, als Herzögen, bestanden habe, und welches hoffentlich auch zwischen ihnen, als Souverains, fortdauern werde. Der König ging übrigens mit dem General Baudrand durchaus nicht auf politische Verhältnisse ein, sondern berührte in seiner Unterhaltung nur allgemeine Gegenstände. Als der Herzog von Gordon, vor seiner Abreise nach dem nördlichen Theile von Großbritannien, sich bei dem Könige beurlaubte, sagte Se. Majestät zu demselben, daß Sie ihm im nächsten Sommer einen Besuch in Gordon Castle abstatten würden. Sollte der König diesen Plan ausführen, so würde er der erste Beherrscher von England seyn, der seit der unglücklichen Expedition der Königin Maria Stuart im Herbste 1562, so weit nach Schottland hinaufgekommen ist. Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria, sind noch immer in Malvern und haben verschiedenen Festen beigewohnt, welche in der letzten Woche in der Nachbarschaft gegeben worden sind, namentlich einem, das der Graf Somers in Eastnor-Castle und einem, das der Graf v. Beauchamp in Maddresfield Court gab. Die Herzogin selbst hat ihren Hausbeamten und den bedeutendsten Handwerkern in Malvern ein Fest gegeben, bei welchem beinahe hundert Personen gegenwärtig waren.

Die Arbeiten an der neuen Straße, welche, von der Waterloobrücke nach Bloomsbury, quer durch den, zwischen dem Strande und Holborn gelegenen Theil von Westminster gezogen werden soll, werden unverzüglich beginnen, da die Commissarien der Gehölze und Wälder (denen dieser Theil des Bauwesens in London obliegt) bereits die nöthigen Verfügungen deswegen erlassen haben. Die Häuser des Kleidermacher Kersteven und der Buchhändler Black, Young und Young, in Tavistock-Street, werden die Ecken der neuen Straße bilden. Der obere Theil der östlichen Seite von Bow-street (wo das Polizeibüreau ist) dem Theater Coventgarden gegenüber, soll in einen schönen Halbmond umgeschaffen und dadurch der Eingang nach der Straße Long-Acre erweitert werden. Durch diese neue Straße kommt die große nach dem Norden führende Straße von London mit der Waterloo-Brücke in unmittelbare Verbindung.

Cranbourne Lodge, die einst von der Prinzessin Charlotte von Wales bewohnt wurde, und in dem großen Park von Windsor liegt, wird niedergerissen, und an der Stelle derselben ein einfacher gothischer Eingang errichtet werden, der diesem Theile des Parks zu einer ungemeinen Zierde gereichen wird. — Das Innere der sogenannten royal Cottage im Park von Windsor wird vergrößert, und eine Menge Zimmer zur Bewohnung für den zahlreichen königl. Familienkreis eingerichtet.

Die Versuche, welche Aldini vor Kurzem in London mit den von ihm erfundenen feuerdichten Kleidern gemacht hat, sind zur Bewunderung aller Augenzeugen ausgefallen, und verdienen auch in Deutschland Nachahmung zu finden. Die Kleidung, womit derselbe den Flammen Trotz bietet, besteht aus einem Unterkleide und einer Kappe von Asbest, und einem Oberkleide von Drahtgeflecht. Die Hände sind durch dicke Asbesthandschuhe, die Augen durch Scheiben von Marienglas, das bekanntlich einem starken Hitzegrad widersteht, geschützt. Durch das Oberkleid von Draht, welches ungefähr um die Dicke einer Hand von der innern Asbestkleidung absteht, wird der Andrang des Feuers von der letztern zurückgehalten, da bekanntlich — nach der auch bei der Davy'schen Sicherheitslampe angewandten Erfahrung — die Flammen durch die Oeffnung eines feinen Drahtgewebes nicht durchdringen. So bleibt die Luft, die sich zwischen den beiden Kleidungen befindet, unverdrängt, und das Athemholen kann eine geraume Zeit hindurch ohne Beschwerde fortdauern. Das Asbestgewebe ist ohne Beimischung irgend eines fremden Stoffes. Früher wob man dasselbe mit Hülfe von Flachs und Oel, aber Aldini fand, daß die Fäden des Asbests sich durch die Dämpfe des kochenden Wassers erweichen und dann leicht verarbeiten lassen. Er hat auch Seile daraus verfertigen lassen, die bei Feuersbrünsten ganz vorzüglich nutzbar werden können. Bei den angestellten Versuchen blieben die mit diesen feuerdichten Kleidungen versehenen Leute über 9 Minuten mitten in den Flammen. Als man sie nachher entkleidete, war ihre körperliche Temperatur nur um 5 Grad gestiegen, und keiner klagte über den Einfluß der Hitze. In 8 Minuten kann ein Mann sich mit allen erforderlichen Stücken bekleiden. Als besondere Hülfsmittel dienen noch ein mit Draht bezogener Schild, um Ströme von Rauch abzuhalten, ein Kasten, mit Asbestgewebe bedeckt, um verbrennbare Gegenstände darin wegzutragen, und ein Korb, mit Drahtgeflecht bezogen und bedeckt, um Kinder darin durch das Feuer zu tragen. In dem letztern wurde bei dem angestellten Versuche ein Kind mehrere Mal durch eine Feuersbrunst getragen, ohne daß es den mindesten Schaden litt.

Georg II. war von sehr schweigsamer Art, und es ihm besonders zuwider, wenn ihn jemand störte, sobald er in seinem Cabinet mit Schreiben beschäftigt war. Eines Tages stattete jemand einem der k. Hausbeamten, welcher über dem König in dem Hintergebäude wohnte, einen Besuch ab. Beim Weggehen stolperte er auf der Treppe, fiel diese hinab und mit solcher Heftigkeit mit dem Kopfe gegen die Thüre, daß diese aufschlug. Der Fall hatte ihn auf längere Zeit betäubt; als er aus seiner Betäubung erwachte, fand er sich in einem großen Lehnstuhle sitzend, und einen ältlichen sehr einfach gekleideten Mann vor sich, der mit ernster, aber sehr wohlwollender Miene ihm mit Heilwasser den Kopf begoß, und auf die verwundeten Stellen Papier legte, das er darin eingetaucht hatte. Der Fremde sprach, während der ganzen Operation, nicht ein Wort, obgleich der erstaunte Patient, sobald er sich seiner Lage bewußt wurde, mehrmals seinen Dank wiederholte, und zu gleicher Zeit erzählte, wo er gewesen, und wie er zu dem Fall gekommen sey. Als der gute alte Herr, noch immer schweigend, sein wohlthätiges Werk vollendet hatte und nun nicht allein sah, sondern es auch an des Patienten Stimme hörte, daß dieser wohl im Stande seyn würde, nach Hause zu gehen, trat er einen Schritt zurück und zeigte auf den Hut des Kranken, der auf der Erde lag (er hatte ihn bei seinem Fall vom Kopfe verloren). Dieser verstand sogleich das Zeichen, denn der gute Samariter wies, mit der andern Hand, nach der Thür. Der unerwartete Besucher stand also sogleich auf, nahm seinen Hut verbeugte sich schweigend, aber mit dankerfülltem Blicke, und verließ das Zimmer, mit Verwunderung über das so thätige Mitleid des Fremden, der dabei, geflissentlich, alle übrigen Mittheilungen vermeiden zu wollen schien. Am andern Tage kam der k. Hausbeamte, der von seinem Unfalle gehört hatte, zu ihm, ihn zu besuchen, und es fand sich, nach der Schilderung des Benehmens des guten alten Mannes, und nach der Lage des Zimmers, daß der hülfreiche Pfleger niemand anders, als — der König selbst gewesen seyn könne.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 3. September. — Man meldet aus Breda, daß sich Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande gestern noch in Vilvorden befunden habe, wo mehrere Bataillone Infanterie, 12 Kanonen von der reitenden und 8 von der Fuß-Artillerie, so wie ein Dragoner-Regiment aufgestellt waren.

Gestern Abend ist eine Deputation aus Namur, an deren Spitze sich der Baron v. Stassart befindet, hier angelangt.

Das Kriegs-Departement hat die nöthigen Maßregeln angeordnet, um die sich einfindenden Beurlaubten der Nationalmiliz, gehörig gekleidet und bewaffnet, auf die möglichst rascheste Weise ihren Regimentern nachzusenden.

Der Staats-Courant meldet: „Durch Sr. Majestät Beschluß vom 3ten d. M. ist Herr C. F. van Maanen, unter Dankbezeugung für seine lange, treuen und eifrigen Dienste, seines Amtes als Justizminister ehrenvoll entlassen worden, und zwar in Folge seines von ihm in der Hoffnung geschehenen Ansuchens, dadurch unter den gegenwärtigen Umständen zur Beruhigung der Gemüther und zur Herstellung von Ruhe und Ordnung beizutragen.“

Brüssel, vom 6ten September. — Nachstehendes ist, der Gazette des Pays-Bas zufolge, der von den an Se. Majestät nach dem Haag abgesandt gewesenen Deputirten von Brüssel, nach ihrer Rückkunft erstattete Bericht:

„Meine Herren! Montag um 1 Uhr im Haag angelangt, baten wir bei Sr. Majestät um eine Audienz. Es verging keine halbe Stunde, so erhielten wir eine günstige Antwort. Dienstag Mittag begaben wir uns nach dem Palais; Se. Majestät nahmen uns wohlwollend auf, fragten nach unserer Vollmacht und wiesen den Titel, kraft dessen wir uns vorstellten, nicht ab. Nachdem Se. Majestät sich unsere schriftliche Eingabe hatten vorlesen lassen, sagten Höchstdieselben uns, daß es Sie freue, durch Einberufung der Generalstaaten auf den 13. September unseren Wünschen zuvorgekommen zu seyn, indem dieselbe das sicherste und gesetzmäßigste Mittel sey, die Wünsche aller Theile des Königreichs zu erfahren und zu befriedigen, den Beeinträchtigten ihr Recht zu gewähren und die dazu dienlichen Mittel zu bestimmen. Nach einigen allgemeinen Betrachtungen begannen wir erst die Auseinandersetzung, dann die genauere Erörterung der verschiedenen Punkte, die wir, nach dem in Ihrer Versammlung vom 28sten erhaltenen ausdrücklichen Auftrage bei Sr. Majestät zur Sprache zu bringen hatten. Ueber die Theorie der Verantwortlichkeit der Minister und die Contrasignatur entstand eine Diskussion. Se. Majestät sagten, daß das Grundgesetz unsere Theorieen nicht sanctionirt habe, daß sie gerecht und sogar nützlich seyn könnten, daß sie aber nur durch eine Veränderung des Grundgesetzes im Einverständniß mit den in doppelter Anzahl einberufenen Generalstaaten, ins Werk gesetzt werden könnten; daß, da am 13ten September die Sitzung eröffnet würde, darin entweder auf Höchstihr Verlangen oder auf Einladung der zweiten Kammer eine Proposition hierüber, wie über die andern von uns aufgesetzten und für das Land nützlich oder vortheilhaft gehaltenen Punkte, eingebracht werden könnte. Auf das Verlangen der Entlassung einiger Minister, und vorzüglich des Herrn van Maanen, sagten Se. Majestät kein Wort zu ihren Gunsten. Höchstdieselben

zeigten weder Unwillen, noch widersprachen Sie den Klagen, die wir gegen dieselben ausführlich aufzählten. Seine Majestät bemerkten, daß das Grundgesetz Ihnen freie Wahl der Minister lasse; daß Sie übrigens keinen Entschluß fassen könnten, so lange Sie dazu gezwungen schienen. Se. Maj. ließen aber uns, wie die Lütticher Abgeordneten, deutlich merken, daß Sie unsere Bitte in Ueberlegung ziehen würden. (Diese Forderung ist in der That der von dem Prinzen von Oranien ernannten organischen Kommission vorgelegt worden; wir haben die glückliche Ueberzeugung, daß sie vor dem Ende des Tages einen unsere Wünsche befriedigenden Entschluß gefaßt haben wird.) — In Betreff des Ober-Gerichtshofes sagten Se. Majestät, daß nur nach reiflicher Ueberlegung der Ort seiner Errichtung gewählt worden sey; daß Sie sich übrigens mit dieser Reclamation beschäftigen und auf ein Mittel sinnen werden, alle Interessen zu vereinigen. Auf unsere Forderungen in Betreff der ungleichen Vertheilung der Aemter, der großen öffentlichen Anstalten und Verwaltungs-Behörden, schienen Se. Majestät betrübt; und ohne die Wahrheiten der Thatsachen zu bestreiten, sagten Sie, daß es schwer sey, die Verwaltung zu vertheilen, daß es noch schwerer sey, Alle zufrieden zu stellen, daß Sie sich übrigens mit diesem Gegenstande beschäftigen würden, sobald die Ordnung wieder hergestellt wäre. Vor Allem aber sey es angemessen, daß die Prinzen Höchstihre Söhne an der Spitze Ihrer Truppen nach Brüssel zurückkehrten, damit auch der anscheinende Zwang verschwinde, der allen anderen Städten des Königreichs ein gefährliches Beispiel gäbe. Nach langen Betrachtungen über die Unbequemlichkeiten und selbst wahrscheinlichen übeln Folgen eines mit Gewalt erzwungenen Einzuges der Truppen und die Vortheile eines Vertrages und einer Proclamation Behufs dieses Einzugs, während theilweiser Besetzung der Stadtposten durch die Bürger-Garde, luden Se. Maj. uns ein, den Minister des Innern zu besuchen und uns nach unserer Rückkehr nach Brüssel den Prinzen vorzustellen. Zum Schluß drückten Se. Majestät den Wunsch aus, daß Alles sich auf das schnellste beruhigen möchte; Sie sagten uns mit lebhafter Bewegung und wiederholten es mehrmals, welchen Abscheu Sie vor Blutvergießen hätten. — Nach zweistündiger Audienz verließen wir Se. Majestät und begaben uns zum Minister des Innern, der, da er sich zum Könige begeben mußte, uns um 8 Uhr Abends zu einer Konferenz einlud. Hier entspannen sich dieselben Diskussionen über die verschiedenen Sr. Majestät von uns vorgelegten Punkte; Alles geschah mit einer Freiheit und Offenheit, die uns die besten Hoffnungen gegeben haben. Herr von la Coste zeigte uns, daß er ein Belgisches Herz hat und von den besten Absichten beseelt ist. Auf die Einladung mehrerer gestern Abend versammelten Mitglieder des Generalstabs der Bürger-Garde und im Einklange mit dem von Sr. Majestät ausgesprochenen Verlangen, begaben sich die Herren Joseph von Hooghvorst und Gendebien zum Prinzen von Oranien. Sie theilten ihm den Erfolg ihrer Sendung nach dem Haag, und die Lage der Dinge in Brüssel mit, die sie ihm, so wie sie ist, ohne Rückhalt schilderten. Er versicherte sie, er hoffe von dem Zusammentritt der Kommission (der heute Morgen statt gefunden hat) die befriedigendsten Resultate, die zugleich am geeignetsten wären, sein Verlangen und seinen unerschütterlichen Entschluß, die Wünsche des Landes zu befriedigen, darzuthun. Er beauftragte sie, Ihnen zu sagen, daß er als Vermittler zwischen Sr. Majestät und den Bewohnern des Südens sich hinstellte, und daß er unsere Forderungen unterstützen würde, um ihnen den vollkommensten Erfolg zu sichern. Wir haben diesen Morgen bestimmt erfahren, daß die im Pallaste des Prinzen vereinigte Kommission sich eifrig mit dem ihr aufgetragnen Gegenstande beschäftigt, und daß im Laufe des Tages Ihnen über mehrere Punkte Ihrer Reclamationen die befriedigendsten Beschlüsse werden mitgetheilt werden. Brüssel, den 2. September 1830.

Unterz.: Joseph v. Hooghvorst, Alexander Gendebien, der Graf Felix v. Merode, Baron Friedr. v. Secus, Sohn, Palmaert, Vater.

Verviers, vom 31. August. — Die Bürgergarde hat jetzt eine Haltung angenommen, welche das Ende jeder Unordnung hoffen läßt. Die hier eingesetzte Commission der öffentlichen Sicherheit, hat den Preis des Brodtes von 3 Kilogr. um 10 Cents heruntergesetzt; sie hat ebenfalls befohlen, daß alle im Mont-de-Pieté versetzten Pfänder, deren Werth nicht 10 Fl. übersteigt, den Versetzern unentgeltlich zurückgegeben werden sollen. Diese Maßregeln haben viel zur Wiederherstellung der Ruhe beigetragen. Die Sicherheits-Commission hat folgenden Aufruf erlassen: „Bürger! Seit vier Tagen leben wir in einer grausamen Angst, und doch hegen wir alle die nämlichen Wünsche. Dieser Zustand von Unordnung muß aufhören; er kann nur Elend und Verbrechen erzeugen. Achtung den Personen und dem Eigenthum! Der öffentliche Unwille falle auf die Vandalen, die nur zu zerstören suchen! Wackere städtische Garde, Ihr habt unerhörte Strapazen überstanden! Nur noch einige Tage Aufopferung, und Ihr werdet eine regelmäßigere und minder drückende Organisation erhalten. Die Farben, die Ihr tragt, gehören der Französischen Nation an. Nehmen wir, nach dem Beispiele unserer Brüder von Lüttich, ein Zeichen, das uns eigen ist, die Farben von Franchimont an!"

Antwerpen, vom 4. September. — Se. K. H. der Prinz von Oranien ist in der Nacht hier durch nach den Haag geeilt. — Unter diesen wichtigen Umständen erscheint es dringlich, daß der König seinen südlichen Staaten näher komme, um die nöthigen Maßregeln schneller zu treffen. Ein Tag, der verloren geht, kann viel Unheil stiften. Antwerpen bietet S. M. einen trefflichen Mittelpunkt dar.

Beilage zu No. 215. der privilegirten Schlesi[illegible] [illegible]ung.
Vom 14. September 1830.

Niederlande.

Lüttich, vom 3. September. — Lüttich ist heute Morgen ruhig. Gestern Abend gegen 7 Uhr war unruhige Bewegung, die ziemlich lange dauerte. Eine Menge Arbeiter begab sich zu dem Herrn Devillers, Waffenhändler auf dem Petersplatze. Hier wurde mit Pflastersteinen auf das Thor geworfen, und als dasselbe sich öffnete, wurden eine große Menge Flinten geraubt. Dieser Vorfall erregte Eindruck; doch ist man heute Morgen beruhigt. Die Arbeiter, welche Flinten erhalten haben, stellen schon an verschiedenen Posten die Wache auf. Sie haben versprochen, keine Plünderung zuzulassen. Heute Morgen erhielt eine große Menge Waffen und wurde zur neuen Wache eingeschrieben, die den Titel National-Garde erhalten wird. Die Kommunal-Garde dagegen, welche bisher die Ordnung handhabte, hat unter solchen Umständen die Waffen niedergelegt, nachdem, wie man vernimmt, der Kommandant dieser Garde und auch die übrigen Offiziere ihre Abdankung eingereicht und ihre Stellen niedergelegt hatten. — Die öffentliche Sicherheits-Kommission hat sich, dem Vernehmen nach, aufgelöst. Man fügt hinzu, der Regierungsrath werde allein die Leitung der Geschäfte übernehmen und sey in diesem Augenblick versammelt. Endlich spricht man von einer neuen Kommission, die man in diesem Augenblick organisirte. — In der verwichenen Nacht wurde ein Adjutant des General Bylandt, der von Brüssel kam, in dem Augenblicke verhaftet, als er sich zu dem Gouverneur der Provinz begeben wollte. Man hat, wie es heißt, seine Depesche geöffnet, welche in Folge der Vorstellungen des Herrn von Sandberg den Befehl enthielt, die Citadelle zu räumen (wir wissen nicht, ob ganz oder theilweise); durch diese Maßregel bezweckte man, die Gemüther über den Gebrauch, den man von den in diesem Fort eingeschlossenen Truppen hätte machen können, zu beruhigen. Gestern sind einige junge Leute mit der Post, mit Flinten bewaffnet, nach Brüssel abgereist. — Die neue Wache versammelt sich heute Nachmittag gegen 4 Uhr, um ein Corps zu bilden, das, wie man sagt, 2500 Mann zählen und sich nach Brüssel begeben soll; Herr Collard, ein alter Oberst, wird, wie man sagt, die Kommandantenstelle dabei übernehmen. — Von Löwen angekommene Reisende überbringen die Nachricht, es habe in dieser Stadt ein Handgemenge zwischen den Garnisontruppen und der Kommunalwache statt gefunden.

Der Courrier de la Meuse meldet: „Die Besatzung von Löwen ist gestern durch die Bürgerwache entwaffnet worden; sie war in ihrer Kaserne und feuerte von da aus auf das Volk; mehrere Einwohner sind getödtet. Die Bürger besetzen jetzt alle Posten. Vieles Militair zog in flüchtigen Haufen von hier aus nach Tirlemont.

Miscellen.

Ein öffentliches Blatt theilt bei Gelegenheit der Brüsseler Unruhen folgende Nachricht aus dem Haag mit: Bei Hofe hatte ein rührende Scene statt. Der König bestand schlechterdings darauf, selbst an die Spitze der getreuen Niederländer sich zu stellen. „Ich fühle — sprach er in großer Bewegung — trotz meines vorgerückten Alters, noch Kraft genug in mir, für mein Königreich bis zum Letzten zu stehen.“ Der Prinz von Oranien aber erwiederte mit Nachdruck: „Nein Vater, es ist an mir, nun zu zeigen, daß ich einst würdig bin, die Krone dieses Reichs zu tragen; ich werde dahin ziehen, dein erster Sohn und Unterthan!“ Der Monarch und die Söhne umarmten sich unter Thränen. Alle Holländer sind wie von einem electrischen Schlage erfaßt. Die Truppen sind mit der größten Begeisterung fortgezogen, und selbst viele belgischen Bataillone unter dem Ruf: Vive le Roi! à bas les méneurs! Zu Rotterdam lös'te man die Pferde vom Wagen des Kronprinzen, und zog ihn weiter. Kaum konnte er durch die bewegte Menge sich durchwinden.

Die Kölnische Zeitung hebt die bemerkenswerthe Leistung des der preußisch-rheinischen Gesellschaft zugehörigen Dampfschiffes Concordia heraus. Dasselbe fuhr am Dienstag den 31. August von Mainz nach Köln und transportirte 152 Personen. Angekommen in Köln, entlud es seine Passagiere und 350 Ctnr. Güter und fuhr während der Nacht nach Koblenz, wo es wegen starken Nebels erst am Mittwoch, Morgens um 9½ Uhr, ankommen konnte. Hier übernahm es den Transport von 1200 Mann Truppen, brachte diese am nämlichen Tage gegen 7 Uhr Abends nach Köln, nach deren Ausschiffung es hier noch 5 Stunden verweilte und um 12 Uhr in der Nacht die Rückreise nach Mainz antrat, wo es in der Nacht von Donnerstag auf Freitag um halb 2 Uhr anlangte; Freitag Morgens 6 Uhr fuhr es von da wieder ab, transportirte 143 Personen und 175 Ctnr. Waaren und langte am nämlichen Tage Abends 5 Uhr in Köln wieder an. In 83 Stunden Zeit, einbegriffen den bedeutenden Aufenthalt, legte das Schiff mithin eine Raumstrecke von 133 Meilen zurück.

Die in Halle verbreitete und von dort uns brieflich mitgetheilte Nachricht von dem Tode der Madame Robinson (Tochter des verstorbenen Staatsraths von Jakob) hat sich glücklicher Weise nicht bestätigt. Madame Robinson ist, authenthischen Nachrichten zufolge, mit ihrem Gemahl glücklich in Newyork angelangt und hat bereits von dort ihren Verwandten in Deutschland geschrieben.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 12ten d. M. Mittags um 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Amalie geborne Jäschke, von einem gesunden Knaben, zeigt theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an. Breslau den 13. September 1830.

Eduard Teichfischer.

Todes-Anzeigen.

Das heute früh um ¾ auf 4 Uhr nach langen Leiden erfolgte Ableben meiner guten Tante, der verwittweten Frau Dr. Neigefind, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz den 11. September 1830.

Henriette Hoffmann, als Pflegetochter.

Am 7ten d. starb unser Sohn Hermann 3½ Jahr alt, und am 11ten unsere Tochter Emilie 8 Wochen alt, welches im tiefsten Schmerze unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden wir hierdurch ergebenst anzeigen. Breslau den 13. September 1830.

Ernst Beer,
Christ. Beer, geb. Müller.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, das, am 2. September hier, an Auszehrung erfolgte Ableben unserer innigstgeliebtesten Schwester und Schwägerin, Marie Sophie v. Montbach auf Maßelwitz, geehrten Freunden und Verwandten, zugleich auch Namens der abwesenden beiden Schwestern der Seligen, achtungsvoll anzuzeigen. Der aufrichtigen Theilnahme Aller, die ihres Herzens Vorzüge kannten, und unsern großen Verlust zu würdigen wissen werden, vollkommen versichert, bitten wir um stilles Mitgefühl.

Berlin den 7. September 1830.

Moritz August v. Montbach auf Bechau, als Bruder.
Anton Maria Graf Matuschka auf Zülz, Königl. Kreis-Deputirter und Landes-Aeltester, als Schwager.
v. Toppolczan, Freiherr v. Spättgen.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 14ten, zum erstenmale wiederholt: Die Bettlerin, oder die Majoratsherren. Schauspiel mit Musik in 3 Akten von Karl v. Holtei. Herr Beckmann, vom Königstädter Theater zu Berlin, Hellmann, als Gast.

Mittwoch den 15ten, zum erstenmale: Die schwarze Frau. Parodie auf Boyeldieu's und Scribe's Dame blanche. Musik von Adolph Müller.

Sicherheits-Polizei.

Erneuerter Steckbrief. Nach Anzeige der Königlich Landräthlichen Aemter zu Münsterberg und Neustadt und des Magistrats zu Frankenstein, sind die in dem Steckbrief vom 16ten August d. J. verfolgten von hier entwichenen beiden Militair-Sträflinge Ignatz Gonschior und Philipp Brehmer, zu Schlause Münsterberger Kreises und Przychodt Neustädter Kreises verspürt worden, woselbst der rc. Gonschior bei einem durch gewaltsamen Einbruch verübten Diebstahl ergriffen, bis Frankenstein per Transport gebracht, dort aufs Neue aus dem bürgerlichen Wachtarrest entsprungen, der rc. Brehmer aber zuvor in Przychodt flüchtig geworden ist. Um sich unkenntlich zu machen, haben beide Verbrecher die in dem nachstehenden Ver-

zeichnisse enthaltenen Kleidungsstücke ꝛc. mittelst eines gewaltsamen Diebstahls zu Schlause sich verschafft, weshalb sämmtliche resp. Ortsbehörden ergebenst ersucht werden, bei der ferner nöthigen nachdrücklichen Verfolgung dieser für die öffentliche Sicherheit so gefährlichen Verbrecher und Vagabonden gefälligst genau darauf merken zu wollen, und merken zu lassen.

Verzeichniß der dem Dienstknecht Ignatz Volkmer zu Schlause Münsterberger Kreises in der Nacht vom 16/17. August d. J. entwendeten Kleidungsstücke ꝛc. mittelst gewaltsamen Erbrechens seines im Pferdestall befindlich gewesenen verschlossenen Kastens als: 1) Einen blau tuchnen noch neuen Ueberrock mit überzogenen Knöpfen; 2) Eine schwarz tuchene Jacke mit überzogenen Knöpfen; 3) Ein Paar dergleichen Pantalons; 4) Eine schwarze Weste von Ripps mit Perlmutter Knöpfchen; 5) Eine halbseidene blaue mit eingefaßten Perlenmutter Knöpfchen; 6) Zwei Paar lange Stiefeln von Fahlleder; 7) Drei Hemden; 8) Acht Tüchel; 9) Eine blautuchne Mütze mit rothem Rande und Schirm; 10) Eine grüntuchne runde Mütze mit Fuchsvorstoß; 11) Einen schwarzen runden Filzhut; 12) Ein Vorhemdchen; 13) Zwei Paar lederne Fingerhandschuh; 14) Ein Spiegel; 15) Ein Rasirmesser; 16) 5 Sgr. 11 Pf. baares Geld.

Glatz, den 10ten September 2830.

Königliche Commandantur.

Steckbrief. Die schon mehrfach wegen Diebstahl bestrafte, unten näher bezeichnete Josepha, unverehlichte König ist dringend verdächtig, wiederum mehrere Diebstähle begangen zu haben, und ersuchen wir daher, da dieselbe sich seit längerer Zeit ausweislos herumtreibt, alle resp. Civil- und Militair-Behörden auf sie vigiliren und im Betretungsfalle festnehmen und sicher gegen Erstattung der Auslagen an uns abliefern zu wollen.

Glatz den 7. September 1830.

Königl. Landes-Inquisitoriat.

Signalement. Die unverehlichte Josepha König ist 28 Jahr alt, aus Silberberg gebürtig, seit 21 Jahren in Glatz wohnhaft, mittler schwacher Statur, länglicht pockennarbigen Gesichts, hat schwarze Haare und dergleichen Augenbraunen, graue Augen, länglicht spitzige Nase, gesunde Zähne und spricht blos deutsch. Bei ihrer Entweichung war dieselbe bekleidet mit einem blau kammertuchenen Rocke, einem blau flanellen Oberrocke, einer rothgestreiften Schürze, einem rothgestreiften Halstuche, einem braunen baumwollenen Kopftuche mit geblümten Rändern, grün kasimiren Schuhen und am Halse trug sie zwei Schnuren Korallen.

Bekanntmachung
betreffend den Verkauf von Brennholz auf den Oder-Ablagen.

Zum Verkauf von Brennholz auf den diesseitigen Oder-Ablagen, ist ein Termin auf den 5. October d. J., praecise 10 Uhr Vormittags in loco Stoberau angesetzt worden. An demselben sollen ausgeboten werden:

1) auf der Ablage bei Winow, oberhalb Oppeln:
92¼ Klaftern Eichen.

2) auf der Ablage bei Czarnowanz:
72½ Klaftern Birken, 2011½ Klaftern Erlen, 1034 Klaftern Kiefern, 878⅞ Klaftern Fichten.

3) auf den Ablagen bei Gros-Döbern, Chroscziütz und Schalkowitz:
61³/₁₈ Klaftern Kiefern, 81 Klaftern Fichten,

4) auf der Ablage bei Klinck,
3½ Klaftern Buchen, 13½ Klaftern Eichen, 17¼ Klaftern Erlen, 861¾ Klaftern Kiefern, 18 Klaftern Fichten, und

5) auf der Ablage bei Stoberau:
344¼ Klaftern Weisbuchen, 374½ Klaftern Rothbuchen, 58 Klaftern Eschen, 550¼ Klaftern Birken, 243½ Klaftern Erlen, 83⅛ Klaftern Birken und Erlen, 141¾ Klaftern Eichen, 2980 Klaftern Kiefern, 2309¼ Klaftern Fichten; zusammen 12,230⅛ Klaftern, in 65 Loosen zu 100 bis 260 Klaftern.

Kauflustige werden eingeladen, sich in dem angesetzten Termine zu Stoberau einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Bis dahin können die Holz-Klaftern auf den genannten Ablagen zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden.

Oppeln, den 9ten August 1830.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Es sollen die beiden, zur Oberförsterei Ottmachau gehörigen Forst-Parzellen, der Kriegsfleck und das Maststück genannt, bei Petersheide Grottkauer Kreises, von resp. 361 Morgen 126 QR. und 274 Morgen 73 QR. exclusive Unland, in Loose zu 9 Morgen getheilt, nach Umständen auch im Ganzen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu der Termin auf den 13ten October d. J. anberaumt ist. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden eingeladen, sich in dem gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr zu Petersheide einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Der Waldbereiter Knapp zu Gläsendorff wird auf Verlangen die Grundstücke anzeigen, bei welchem auch die Verkaufs-Bedingungen, so wie bei der Oberförsterei zu Schwammelwitz, bei dem Rent-Amte in Neisse und in der Regierungs-Forst-Registratur eingesehen werden können. Oppeln den 16. August 1830.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Es sollen folgende zur Oberförsterey Ottmachau gehörige, zwischen Neisse und Falkenberg belegene Forst-Parzellen, als: 1) das Neisse Werder von 5 Morgen 124 QR., 2) das linke Werder von 4 Morgen 61 QR., 3) der Eichelgarten von 20 M. 124 QR.,

4) der Neisse Plan von 12 Morgen 58 QR. und 5) der Neusorger Erlenbruch von 82 M. 128 QR. Ferner: 6) die zum Unterförster-Etablissement zu Bielitz gehörigen Grundstücke, nämlich: a) die Wiese am Hanischwalde von 3 Morgen 37 QR., b) die Wiese daselbst am Dienstacker des Unterförsters von 2 M. 37 QR., c) die Wiese, der Eichelgarten genannt, von 8 M. 171 QR., d) der Acker an den Bielitzer Bauer-Aeckern und Gärtnerwiesen am Hanischwalde, von 6 M. 101 QR., e) der Acker an der kleinen Dienstwiese von 74 QR. und f) der Acker an der Mahlendorfer Gränze und den Bauer-Aeckern, Burghaus genannt, von 2 Morgen 32 QR., öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden und ist hierzu der Termin auf den 11ten October d. J. angesetzt. Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige werden eingeladen, sich an dem gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr und zwar zu Bielitz in dem herrschaftlichen Brauhause einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Das Grundstück sub No. 3. ist in 5 und das Grundstück sub No. 5. in 20 Loose zu 4 Morgen eingetheilt und sollen solche zuerst einzeln und dann im Ganzen zum Verkauf gestellt werden. Der Förster Hubert zu Bielitz, wird auf Verlangen die Grundstücke anzeigen und die Verkaufs-Bedingungen können 14 Tage vor dem Termine bei dem ic. Hubert sowohl, als bei der Oberförsterey zu Schwammelwitz, desgleichen bei dem Rent-Amte in Neisse und in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung eingesehen werden. Oppeln den 24sten August 1830.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Subhastation.

Das im Striegauschen Kreise gelegene Gut Förstgen dem Gutsbesitzer Johann Friedrich Kohlmann gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Kreis-Justiz-Räthliche Taxe desselben beträgt 31747 Rthlr. 28 Sgr. 7 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 5ten October d. J., am 7ten Januar 1831 und der letzte Termin am 12. April 1831 Vormittags um 9 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Karbe im Parteien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Zugleich werden die Erben des Ober-Amtmann Drescher, deren Aufenthalt unbekannt ist, als Real-Gläubiger hierdurch vorgeladen, in diesen Terminen, und besonders in dem peremtorischen Licitations-Termine entweder persönlich oder durch einen gesetzlichen Bevollmächtigten, mit der nöthigen Erbes-Legitimation versehen, zu erscheinen, widrigenfalls beim Ausbleiben dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau, den 28sten May 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das der verw. Branntweinbrenner Böhm gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1830 nach dem Materialien-Werthe auf 6037 Rthlr. 14 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 proCent aber auf 3832 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück No. 2. des Hypothekenbuches, neue No. 7. Graupen-Gasse auf dem Hinterdohm, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen nämlich: den 10. September c. und den 11. November c., besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 14ten Januar 1831 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen: daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird.

Breslau den 7ten Juny 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das auf der Ohlauerstraße, mit der Hypotheken-Buch-Nro. 1176. und der Straßen-Nro. 26. belegene Haus, dem Bäckermeister Johann Rösner gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werthe 2610 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 3194 Rthlr. Die Bietungs-Termine stehen am 27sten November 1830, am 27sten Januar 1831, und der letzte am 29sten März 1831 vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Partheien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann an der Gerichtsstätte, wo sie aushängt, eingesehen werden.

Breslau den 6ten August 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es soll das ehemalige sogenannte Graupen-Gewölbe an der Abendseite unter dem Leinwandhause, vom 1sten Januar 1831 ab, auf 3 Jahre, also bis ultimo December 1833 meistbietend vermiethet werden, wozu wir einen Termin auf den 24stem September c. anberaumt haben. Miethslustige werden demnach hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale vor unserm Commissarius, Stadtrath und Kämmerer Heller zu erscheinen, um ihr Gebot abzugeben. Die Miethsbedingungen können vom 6ten September ab, auf dem Rathhause in der Dienerstube eingesehen werden, und wer das Gewölbe in Augenschein zu nehmen wünscht, hat sich deshalb an den Rathhaus-Inspektor Klug zu wenden.

Breslau den 24sten August 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Verkaufs-Anzeige.

Mittwoch den 15ten September c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 3½ Ctr. Weitzen Mehl, in verschiedenen Quantitäten, 2¹⁄₁₆ Ctr. Gersten Malz, und ein Gebind mit 48 Quart Branntwein öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 10ten September 1830.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung
die Verpachtung des Lachs-Fanges
betreffend.

Das dem Königl. Domainen-Amte Brieg zustehende Recht zum Lachs-Fange im Oder-Strohme bei Brieg, soll nach der Verfügung der Königl. Hochpreislichen Regierung zu Breslau auf die 3 Jahre, vom 1sten Januar 1831 bis Ende December 1833 im Wege der öffentlichen Licitation anderweitig verpachtet werden; der Termin hierzu ist daher auf den 24. September a. c. von Vormittags um 9 Uhr bis Nachmittags um 6 Uhr im hiesigen Königlichen Steuer-Amte anberaumt worden, wo auch die Verpachtungs-Bedingungen auf Verlangen noch vor dem angesetztem Termine den Pachtlustigen zur Durchsicht werden vorgelegt werden.

Brieg, den 8ten September 1830.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der hiesige Tischlermeister Ernst Gedicke, und die Johanne Elisabeth Schikor aus Festenberg, haben vor ihrer Verheirathung unterm 16ten Juny 1830 die hierorts unter Eheleuten statt findende Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Oels den 28. August 1830.

Das Herzogliche Stadtgericht.

Publicandum.

Da seit dem 14ten September 1763 bei dem unterzeichneten Stadt-Gericht erfolgten Niederlegung des von der verwittweten Lieutenant Maria Zaugan errichteten Testaments, bis jetzt von dem Leben und dem Tode der Testatricin nichts bekannt, noch von deren Erben die Publication nachgesucht worden, so werden mit Bezug auf §. 218. Tit. 12. Thl. I. des Land-Rechts alle etwanigen Erben der Maria Zaugan hiermit aufgefordert, binnen spätestens 6 Monaten die Publication des Testaments hier nachzusuchen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Zeit das Testament von Amtswegen wird geöffnet werden.

Oels den 14ten August 1830.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden auf den Antrag des gewesenen Feldgärtner Christian Benjamin Wittig zu Tannhausen alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument über die für den ꝛc. Wittig unterm 13ten December 1816 auf dem Benjamin Gottlob Huhndorfschen Garten Nro. 2. zu Dörnhau, Waldenburger Kreises, eingetragenen und noch validirenden 1,500 Rthlr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, hiermit vorgeladen: binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf den 20sten December l. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Gerichtszimmer anberaumten Termine zu erscheinen und ihre etwaigen Ansprüche gehörig anzubringen und zu begründen; wogegen die Ausbleibenden zu gewärtigen haben, daß sie mit allen ihren Real-Ansprüchen an besagtes abhanden gekommenes Instrument und das benannte Grundstück werden präcludirt, auch ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, demnächst das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und nachdem das Urtel rechtskräftig geworden, auf Antrag des Extrahenten ein neues Instrument ausgefertigt werden wird.

Fürstenstein den 16ten August 1830.

Reichsgräfl. von Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der Bauer Tschirrwitzschen Grundstücke, als: des Bauerguts No. 11. in Hasel, mit 120 Morgen Acker, 4¾ Morgen Wiese, einem Garten, 54½ Morgen Forst, einem Kalk und einem Sandsteinbruch, so wie des Kalkofens No. 129 von Seichau, von denen das Bauergut mit Zubehör auf 7248 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf., der Kalkofen aber auf 8583 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, sind drei Bietungs-Termine auf den 11ten September und den 13ten November d. J. hier in Jauer, der letzte und peremtorische aber auf den 20sten

Januar 1831 Vormittags um 11 Uhr in Prausnitz anberaumt worden, zu welchem alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Jauer den 8ten May 1830.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Prausnitz.

Bau-Verdingung.

Da an dem am 18ten Juni d. J. wegen Verdingung des Neubaues eines evangelischen Pfarrhauses zu Raudten abgehaltenen Licitations-Termin kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so wird auf Befehl der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau, auf den 4ten October d. J. Vormittags 11 Uhr ein anderweitiger Termin hierzu anberaumt, und werden diejenigen Bauunternehmet oder Entreprisefähigen Werkmeister, welche diesen Bau übernehmen wollen, und eine Caution von 400 Rthlrn. in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen deponiren können, eingeladen, zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben. Die Bau-Bedingungen, Zeichnung und der Kosten-Anschlag werden auf Ersuchen von dem Herrn Pastor Eichler zu Raudten vorgelegt werden.

Wohlau den 9ten September 1830.

Rimann, Königl. Bau-Inspector.

Bitte an Menschenfreunde.

In der Nacht vom 16. zum 17. August c. wurde während einem heftigen Gewitter durch den Blitz die Hoferöthe des Bauer David Reichelt zu Rausern entzündet, und mit allen ländlichen Erzeugnissen ein Raub der Flammen. Dieser sonst so redliche und mühsame Mann ist mit seinem Weibe und vier unerzogenen Kindern dadurch an den Bettelstab gebracht. Mitleidige, zum Wohlthun geneigte Menschenfreunde werden daher ergebenst ersucht, das bittere Elend dieser hart bedrängten Familie durch milde Unterstützungen, die Hr. Subs. Gerhard in Empfang nehmen will, zu lindern, indem der Höchste gewiß solche Wohlthaten zählen und sie reichlich wieder vergelten wird.

Rausern den 11. September 1830.

Mülich.

Auction.

Es soll am 17ten d. Mts. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Hause Nro. 31. auf der Groschen-Straße das zum Nachlasse des Tischlermeister Schütze gehörige Meublement, bestehend in Schreib- und Kleider-Sekretairs, Glasschränken, Kommoden, Tischen, Trumeaux, Sopha's, Polster- und Rohrstühle von Mahagoni und andern Hölzern an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 12ten September 1830.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 23sten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadt-Gerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße die zur Feiereisenschen Concurs- und Zieglerschen Nachlaß-Masse gehörigen Effecten, bestehend in zwei plattirten Girandolen, einem silbernen Becher mit Schaumünzen, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, und allerhand Vorrath zum Gebrauch an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau, den 12ten September 1830.

Auctions-Commiss. Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auctions-Anzeige.

Dienstag den 21sten September d. J. Nachmittags um 2 Uhr wird der Nachlaß der verstorbenen Frau Majorin von Riwotzky geborne von Lettero bestehend in einigen Ringen, Wäsche und Kleidungsstücken, im Auctions Zimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts hierselbst gegen sofortige Zahlung versteigert werden. Breslau, den 12ten September 1830.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair vigore Commissionis.

Auctions-Anzeige.

Montag den 20sten September d. J. Nachmittags um 2 Uhr wird der Nachlaß des verstorbenen Rittmeister von Lepel bestehend in guten Militair- und Civil-Kleidungsstücken, einem vollständigen Reitzeuge, Gewehre u. dgl. im Auctions-Zimmer des Königlichen Ober-Landes-Gerichts hierselbst gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 12ten September 1830.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair vigore Commissionis.

Pferde-Auction.

Dienstag den 21sten September c. Vormittags um 10 Uhr, sollen vor der hiesigen Haupt-Wacht einige 20 Stück ausrangirte Königl. Dienst-Pferde des 6ten Husaren-Regiments, gegen gleich baare Zahlung in Courant meistbietend verkauft werden.

Neustadt den 6ten September 1830.

Freiherr von Barnekow, der Obrist und Regiments-Kommandeur.

Auctions-Anzeige.

Den 20sten September c. früh 9 Uhr werden zehn ausrangirte Königliche Dienstpferde des 4ten Husaren-Regiments, bei der Hauptwache in Ohlau gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Cantonirungs-Quartier Conradswaldau, den 9ten September 1830. von Zenner, Oberst und Regiments-Commandeur.

Bekanntmachung.

Den 24sten d. M. sollen die Eicheln in hiesigem Walde zur eignen Lesung an den Meist- und Bestbietenden überlassen werden. Pachtlustige wollen gedachten Tages um 4 Uhr sich in hiesigem Schulgebäude hier einfinden.

Pilsnitz, den 12ten September 1830.

Verpachtungs-Anzeige.

Die ehemalige Schloß-Arrende in Brieg, wozu eilf Zwangskretschmer theils mit Bier, theils mit Brannt- wein und Bier gehören, ist vom 1. October c. ab, auf Sechs Jahre zu verpachten, wozu ein Termin zum 22sten September c. in hiesiger Schloß-Arrende an- steht. Die Pachtbedingungen sind vom 13ten d. M. an zu jeder Zeit beim Dr. Med. Fuchs einzusehen. Auch soll der Zuschlag, wenn das Gebot annehmlich befunden wird, sogleich erfolgen und dann auf kein Nachgebot geachtet werden. Cautionsfähige Pachtlu- stige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Brieg den 8ten September 1830.

Im Namen der Acquirenten.

Dr. Fuchs. Tietze. Gräumann. Kache.

Verpachtung.

Das Bier- und Branntwein-Urbar zu Striese, Trebnitzer Kreises, ist von Michaely dieses Jahres ab, auf 3 bis 6 Jahre zu verpachten.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf der Feldmark von Klein-Kommrowe, Trebnitzer Kreises, soll an den Meist- und Bestbieten- den verpachtet werden und ist dazu ein Termin auf den 20sten September c. im Weinhause zu Treb- nitz festgesetzt worden.

Hausverkauf in Brieg.

Wegen dem plötzlich erfolgten Tod meiner seeligen Frau bin ich gesonnen, mein No. 298. auf der Moll- witzer-Gasse nahe am Markte brauberechtigtes 3 Stock hohes massives Eckhaus, mit einer vollständig gut ein- gerichteten Seifensiederei und 9 Stuben, aus freier Hand zu verkaufen. Auch können bedeutende Vorräthe von Asche, Talg, Lichte, Seife rc. sogleich mit über- nommen werden. Die billigen Bedingungen sind beim Coffetier A. Koch in Marienau und bei mir jederzeit zu erfragen oder durch postfreie Briefe zu bestellen.

Samuel Hahn, Seifensieder-Meister.

Kauf-Gesuch.

Wenn irgend Jemand einen ganz modernen zwei- spännigen Schlitten zu verkaufen hat, der beliebe es dem Haushälter in No. 30. der Weidenstraße anzuzeigen.

Den hochlöblichen Dominien

beehren wir uns hiermit ergebenst in Erinnerung zu bringen, daß wir zu deren Bequemlichkeit

Proben aller ländlichen Producte ohne Ausnahme

unentgeldlich annehmen, um den Verkauf einzuleiten und zu bewirken.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Pensionair-Gelegenheit.

Eine Prediger-Wittwe wünscht, als Mutter und Pflegerin ihrer beiden Enkelsöhne von 10 — 11 Jahren, noch einige Knaben in Pension zu nehmen. Nähere Nachricht geben Herr Sen. Hagen, und Herr Sub- senior Gerhard.

Anzeige für Israelitische Lehrer und Hausväter.

Bei Carl Heymann in Glogau ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen in Breslau bei W. G. Korn, Max & Comp., Leuckart, in Liegnitz bei Kuhlmey, in Bunzlau bei Appun, in Neisse bei Hennings zu haben:

Leitfaden beim Unterricht in der mosaischen Religion, von H. Arnheim. 8. brosch. 4 Sgr.

Ein mit Umsicht und Sorgfalt ausgearbeitetes Bu- chelchen, welches allen jüdischen Religionslehrern zur Beachtung und Benutzung beim Unterricht empfohlen werden kann. Von mehreren kritischen Blättern ist der Werth dieser kleinen Schrift bereits anerkannt worden. Die allgemeine Monatsschrift für Erziehung und Unterricht rc. sagt darüber und wir wiederholen es mit ihr: Möchte diese Schrift von gebil- deten Israeliten recht fleißig gebraucht werden.

Literarische Anzeige.

Bei Friedr. Wilmans in Frankfurt a/M. ist er- schienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Taschenbuch für das Jahr 1831.

Der Liebe und Freundschaft gewidmet.

Herausgegeben von Dr. St. Schütze.

Preis:	1 Rthlr. 20 Sgr.
Maroq.	2 Rthlr. 25 Sgr.
Maroq. Futteral	4 Rthlr. 15 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei K. Bädecker in Koblenz ist erschienen und in Breslau bei W. G. Korn für 15 Sgr. zu haben:

Beleuchtung der Frauendorfschen Schrift in Hinsicht auf die Rechtsverfassung Preußens von Ludwig Bessel,

Königl. Erstem Prokurator am Landgerichte zu Koblenz.

Der famöse Brief des Baron von Frauendorf an Se. Majestät den König findet in obiger Schrift eine auf gerichtlichen Grundlagen ruhende Würdigung, die um so unpartheiischer ausfallen mußte, da der Ver- fasser an einem rheinischen Gerichthofe das Amt des Staats-Anwalts bekleidet.

Anzeige.

Zu unserem

Lese-Zirkel der Taschenbücher für 1831 und Journal-Lese-Zirkel,

können noch hiesige und auswärtige Theilnehmer beitreten. Leuckarts Lesebibliothek,

(am Ringe No. 52.)

Literarische Anzeige.

So eben ist bei Wilh. Nauck in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen in Breslau bei Eduard Pelz, Ring No. 11. an der Ecke des Blücherplatzes, zu haben:

Das goldne Buch für die elegante Welt des neunzehnten Jahrhunderts. Ein treuer Rathgeber zum täglichen Gebrauche für Männer und Damen jedes Alters, oder mehr als 400 der besten Mittel zur Erlangung und Erhaltung eines schönen Aeußern, so wie zur Verhütung und Vertreibung so mancher die einzelnen Körpertheile treffenden kleinen Unfälle. 8. 1830. Velinpapier. Elegant broschirt. Preis: 12 Sgr.

Die Musikalien-Handlung von F. E. C. Leuckart

erlaubt sich den Freunden der Musik ihr wohlassortirtes Musikalien-Lager, das zu den vollständigsten Deutschlands gehört, zu empfehlen, und das noch posttäglich mit dem Neuesten und Gediegensten vergrößert wird, und soll gewiß ein Jeder, der ihr die Ehre erzeigt, mit ihr in Verbindung zu treten, auf das prompteste und billigste bedient werden. Cataloge, Subscriptions, und Pränumerations-Anzeigen, so wie Uebersichten der neuesten Erscheinungen werden gratis ausgegeben.

Es versteht sich übrigens von selbst, daß alle von auswärtigen und hiesigen Handlungen angekündigte Musikalien auch bei ihr zu haben sind, und alle Bedingungen, die von hiesigen Handlungen aufgestellt werden, auch sie zu erfüllen im Stande ist.

Die Musikalien-Leih-Anstalt von F. E. C. Leuckart,

in Breslau (am Ringe Nro. 52.) wird fortwährend mit dem Besten und Neuesten der musikalischen Literatur vermehrt. Die neu aufgestellten und bedeutend ermäßigten Bedingungen sind so liberal als nur möglich abgefaßt und dem Zwecke, das Institut recht gemeinnützig zu machen, gewiß entsprechend.

Jede nähere Auskunft wird daselbst mit Vergnügen ertheilt, und erlaubt sie sich noch insbesondere darauf aufmerksam zu machen, daß, wer mit sechs Rthlr. pränumerando halbjährig abonnirt, im Laufe dieses halben Jahres für fünf Rthlr. Musikalien nach eigener Wahl als Eigenthum erhält.

Für Auswärtige sind außerdem noch eigene besonders vortheilhafte Bedingungen festgestellt.

Anzeige.

Die neuesten Gürtelschnallen, Halsketten, Sevigné, Ohrringe, Ohrbommeln und sehr viele andere für Damen sehr wohl passende Gegenstände, erhielten wir so eben in schönster Auswahl und verkaufen solche sehr wohlfeil.

Hübner und Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

In größter Auswahl empfing ich die neuesten Damen-Körbchen rc. rc., gepreßte Brief- und Minister-Taschen, Parole-Tafeln, Rauchtaback- und Zigarren-Etuis, und bin im Stande, solche sowohl im Ganzen als Einzeln zu den allerbilligsten Preisen zu verkaufen.

C. G. Brück,
Hintermarkt, sonst Kränzelmarkt Nro. 6.

Armbänder und Armspangen aller Art

erhielten wir in modernster Form direct von Paris, und verkaufen solche sehr wohlfeil

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Vorzüglich schönen neuen Berger Holländischen und Schottischen auch gut conservirten Schottischen Voll-Heering empfingen und verkaufen bei Partien und in einzelnen Tonnen billigst

Breslau, den 11ten September 1830.

Fiddechow & Koch, Carls-Straße Nro. 45.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Baron von Tschammer, von Dromsdorff; Hr. Rellstab, Lieutenant, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. v. Clausewitz, General-Major, von Berlin; Frau Gräfin v. Einsiedel von Brieg; Hr. Martels, Kaufmann, von Havanna; Hr. Hupeda, Kaufmann, von New-York. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Calmus, Kaufmann, von Berlin; Hr. v Wistocky, aus Rußland; Hr. Calmus, Kaufmann, von Berlin. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Sittenfeld, Kaufmann, von Grottkau; Hr. Neisser, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Rödiger, Apotheker, von Oels. — Im blauen Hirsch: Hr. Dr. Woyde, von Warschau; Hr. Förster, Kaufmann, von Benshausen. — Im weißen Adler: Hr. Freiherr v. Rosenberg, von Puditsch; Hr. Wolff, Kaufmann, von Stettin; Hr. Pauly, Dokt. Med, aus Polen. — Im rothen Löwen: Hr. Rimane, Rentmeister, von Wirschkowitz. — Im weißen Storch: Hr. Kellner, Kaufmann, von Reichenbach. — Im Christoph: Hr. Goldberg, Kreis-Wundarzt, von Wanseu. — Im goldnen Löwen: Hr. Sachs, Kaufmann, von Münsterberg. — In der großen Stube: Hr. v Ciemniewski, Rittmeister; Hr. Nowack, Kreis-Secretair, von Wartenberg. — Im Privat-Logis: Hr. v. Bentheim, von Berlin, Werderstraße No. 18; Frau Justizräthin Dickow, von Parchwitz, Oderstraße No. 17.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.